

Der Deutsche Orden von seinem Ursprung bis zur Gegenwart. Von Marian Tumler unter Mitarb. von Udo Arnold. 3. überarb. u. erw. Aufl. (Selbstverl.) 1981. 109 S.

Der Deutsche Orden lebt und mit ihm das Interesse an seiner Geschichte. Das beweist die Tatsache, daß das aus Vorarbeiten des Hochmeisters Marian Tumler von U. Arnold entwickelte, 1974 erstmals vorgelegte Buch (vgl. die Besprechung in Württ. Franken 59, 1975, S. 73) jetzt schon in dritter überarbeiteter und erweiterter Auflage erscheinen konnte. Die neuere Literatur wurde verarbeitet, die sich mit der Gegenwart beschäftigenden Kapitel auf den aktuellen Stand fortgeschrieben.

In verständlicher Sprache werden die markanten Entwicklungslinien des Ordens von der Gründung als militanter Ritterorden in Akkon zur Zeit der Kreuzzüge bis zu seiner gegenwärtigen, der Seelsorge, der Caritas und der Wissenschaft verpflichteten Gemeinschaft von Priestern, Schwestern und Familiaren dargestellt. Wer meint, daß mit der Aufhebung des Deutschordensstaates und seiner Regierung in Mergentheim 1809 der Orden erloschen sei – und das meinen nicht wenige –, kann sich vor allem in dem Kapitel über den heutigen Orden eines besseren belehren lassen. 1981 umfaßte er 74 Priester, 407 Schwestern und 448 Familien, insgesamt über 900 Mitglieder in Deutschland, Österreich, Italien und Jugoslawien, die eine rege Wirksamkeit entfalten.

Eine Liste der Hochmeister beschließt das instruktiv bebilderte Buch, in dem lediglich grundlegende Literaturangaben zu weiterführender Beschäftigung vermißt werden.

*G. Taddey*

Klaus Militzer: Die Entstehung der Deutschordensballeien im Deutschen Reich (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 16). 2. überarb. und erw. Aufl. Marburg: Elwert 1981. 219 S., 17 Abb., 1 Faltkarte.

Militzers Buch gehört zweifellos zu den grundlegenden Arbeiten über die Geschichte des Deutschen Ordens. Anhand eingehender Quellenstudien entwirft er ein umfassendes Bild von der Verfassung und der Verwaltung des Ordens in seiner deutschen Frühzeit. Mit der Entstehung der Ballei Franken ist unser Vereinsgebiet direkt berührt. Neben Heilbronn, Rothenburg, Nürnberg, Öttingen und Kapfenburg war Mergentheim Sitz einer Kommende, zu der Archshofen in Abhängigkeit stand. Auf Burg Horneck hatte im 15. Jahrhundert der Deutschmeister seinen Sitz. Ellingen wurde 1378 Sitz des Landkomturs. Zu den Landkomturen in Franken zählten Konrad von Feuchtwangen (1282–1283), Gottfried von Hohenlohe (1290–1294) und Hermann Lesch aus einem Mergentheimer Ortsadelsgeschlecht (1298–1301); diese drei waren zeitweise auch Landkomture der Ballei Österreich. Neben den schon genannten Konrad von Feuchtwangen (1240–1290) und Gottfried von Hohenlohe (1294–1297) waren Heinrich von Hohenlohe (1232–1240, 1242) und Siegfried von Feuchtwangen (1298–1299) Deutschmeister. Diese personellen Überschneidungen zeigen bereits die enge Verbindung zwischen Ballei Franken und Deutschmeistertum. Beide Bereiche grenzten unmittelbar aneinander. Die Ballei Franken umfaßte Gebiete bis nach Regensburg, Ulm, Winnenden, Speyer und Würzburg, die innerhalb der Länder Franken, Schwaben und Bayern zu finden sind.

Das Buch beginnt mit einem Vergleich der Titel beim Templer-, beim Johanner- und beim Deutschen Orden. Das Amt des Deutschmeisters wird untersucht. Weitere Abschnitte befassen sich mit den Balleien und den Kammerballeien. Ein Anhang enthält Listen der Deutschmeister und Landkomture im 13. Jahrhundert. Ein umfangreiches Quellen- und Literatur- sowie ein Orts- und Personenverzeichnis schließen den Band ab, der neben einer dreifarbigem Faltkarte 17 Siegelabbildungen enthält.

*K-g*

Der Deutschordensstaat Preußen in der polnischen Geschichtsschreibung der Gegenwart. Hrsg. von Udo Arnold und Marian Biskup (= Quellen und Studien der Geschichte des Deutschen Ordens 30). Marburg: Elwert 1982. X, 278 S.

Es ist gewiß ein mutiges, aber auch notwendiges Unternehmen, wenn polnische Historiker mit